

HUUSPOSCHT

BRINGT ÖICH SCHÖNI NÖIGKEITE IZ HUUS



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der Frühling zieht langsam dahin, der Sommer steht vor der Tür und damit auch die wundervolle Zeit im Garten. Wenn es nicht bereits geschehen ist, ist es nun höchste Zeit, den Garten aus dem Winterschlaf zu erwecken. Denn erstes Gemüse kann ausgesät werden und Kräuter wie Schnittlauch, Basilikum oder Peterli spriessen bereits aus dem Boden. Auch unser Gartenclub hat Ende April begonnen und lädt die Bewohnerinnen und Bewohner herzlich ein, an unseren Gartenbeeten mitanzupacken.

Ich wünsche Ihnen einen wundervollen Frühsommer mit vielen wunderbaren Stunden im Garten und an der Sonne.

Herzlichst,
Sarah Graf, Studierende Aktivierung

- **Editorial**
- **Rückblick**
- **Veranstaltungen**
- **Quiz / Humor**
- **Persönlich**

RÜCKBLICK

MIT VIUNE SCHÖNE ERINNERIGE



Mitte März wurden wir von der Suberger Blaskapelle in der Cafeteria unterhalten und mit wunderbarer Musik beschenkt. Es sind zahlreiche Besucher und Besucherinnen gekommen. Daniel Schwarz, welcher normalerweise hinter dem Herd steht, nahm uns mit auf eine Reise mit den Eisenbahnen durch die Schweiz. Viele spannende und wunderbare Fotos bekamen wir zu Gesicht.

Anschliessend gingen bereits die ersten Ostervorbereitungen los und in der Kar-Woche wurden fleissig auf allen Wohngruppen Ostereier gefärbt. Die Osternestli wurden von zahlreichen arbeitenden Händen verpackt, damit der Osterhase am Ostersonntag nicht die ganze Arbeit übernehmen musste. Die selbst gefärbten Ostereier wurden in Begleitung des Akkordeon Spielring Lyss getütscht und gegessen. Zwei lustige Osterhasen sind am Ostersonntag über die Wohngruppen gehoppelt.

Nach der anstrengenden Osterzeit kamen zwei Beamte von der Polizei zu Besuch. Sie stellten uns ihren Sprengstoffpühhund und ihr Dienstauto vor.



Beim Lotto-Nachmittag wurde das Glück auf die Probe gestellt und es gab einige glückliche Gewinner und Gewinnerinnen.

Ende April fand das halbjährliche Bewohnerfest statt mit dem Motto "Quer dür d'Schwiz". An den verschiedenen Ständen warteten spannende Herausforderungen für die Bewohnenden, begleitet von Alphornmusik und Jodeln. Am Nachmittag wurden die Tanzbeine oder Tanzräder geschwungen, "la Campagna" lieferte uns wunderbare Unterhaltung.

Herzlichst,
Sarah Graf, Studierende Aktivierung

VERANSTALTUNGEN

Mai

Fr, 03.	Besuch Alpaka	14.30 Uhr	Im Haus
Mo, 06.	Duo Amoroso	14.30 Uhr	Im Mehrzweckraum
Fr, 17.	Trio 4 (Jazz)	14.30 Uhr	Im Mehrzweckraum
Do, 23.	Vortrag CH-Maler	14.30 Uhr	Im Mehrzweckraum

Juni

Di, 04.	Besuch Pony und Hunde	14.30 Uhr	In der Cafeteria
So, 16.	Teilnahme Gottesdienst mit dem Singkreis	10.00 Uhr	In der Kirche Schüpfen
Do, 20.	Heinz mit dem Akkordeon	14.30 Uhr	In der Cafeteria
Fr, 28.	Duo Ammann	15.00 Uhr	Im Mehrzweckraum



QUIZ

MACHET MIT BLIBET FIT!

Quiz "Garten-Buchstabensalat"

Der Anfangsbuchstabe ist unterstrichen!

1. TICHE
2. NUAZ
3. MEIER
4. SCHUB
5. BLAUE
6. PFOTNELMUB
7. REACK
8. NERCHE

LACHE ISCH GSUNG

HUMOR

Treffen sich zwei Schnecken im Wald.

Eine der beiden ist total zerschrammt im Gesicht.

Fragt die andere:

"Was hast du den angestellt?"

Sagt die zerschrammte:

"Ich bin mit Vollgas durch den Wald, da schießt plötzlich ein Pilz vor mir aus dem Boden! Da habe ich nicht mehr bremsen können."

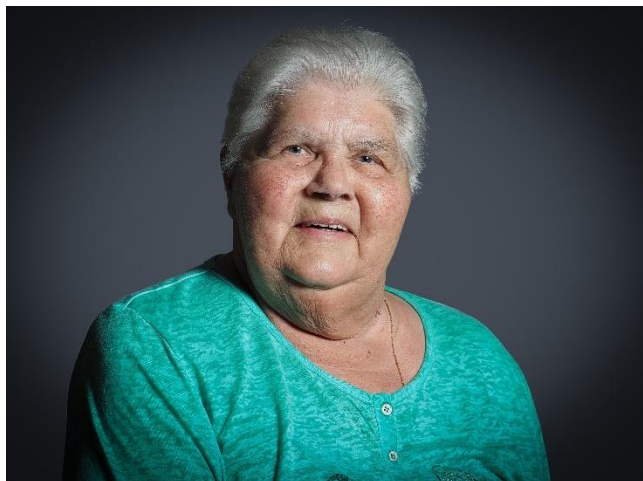
Lösung

1. Teich
2. Zaun
3. Eimer
4. Busch
5. Laube
6. Blumentopf
7. Acker
8. Rechen

PERSÖNLICH

HEDWIG BINGGELI VERZEUT US ÄM LÄBE

Hedwig Binggeli, Wohngruppe Rose



Ich bin am 20. März 1942 zuhause in Rotenbaum geboren. Rotenbaum gehört der Gemeinde Heimiswil an und liegt im Emmental. Ich hatte einen älteren Bruder und eine ältere Schwester, die leider bereits verstorben sind. Meine beiden jüngeren Schwestern kommen mich sporadisch hier im Seniorenzentrum Schüpfen besuchen. Rotenbaum ist zwar eine kleine Gemeinde, wir hatten aber ein eigenes Schulhaus. Für in die Unterweisung und die Kochschule musste ich 75 min nach Heimiswil laufen. Meine Eltern führten einen Bauernhof. Dort gab es immer viel zu tun und wir mussten

vor allem in der Erntezeit und im Winter im Wald viel mithelfen. Nach meiner obligatorischen Schulzeit musste ich zuhause auf dem Hof helfen, da mein Vater krank war. Ich merkte schon rasch, dass das Bauern mir nicht so viel Freude bereitet. Mein zukünftiger Ehemann hat mir einen Job bei einer Familie in Wengi vermittelt. Anfangs war für mich das Dorf Wengi sehr gross und fühlte sich an wie eine Stadt. Bei der Familie habe ich vier Kinder gehütet, zudem geputzt, gekocht, eingekauft, Kleider geflickt und was sonst noch so im Haushalt anstand. Es war eine sehr nette Familie und ich konnte viel lernen. Im Oktober 1963 habe ich meinen Mann Kurt in Rapperswil geheiratet. Es war ein wunderschöner Herbsttag. Dieser Tag bleibt mir für immer in schönster Erinnerung. Wir sind in unsere erste gemeinsame Wohnung nach Vorimholz gezogen. Dort hat es uns nicht so gut gefallen und wir durften dort nicht waschen. Deshalb musste ich jeweils zu meiner Schwiegermutter nach Rapperswil gehen, um waschen zu können. Aus verschiedenen Gründen sind wir nach einem Jahr nach Frauchwil umgezogen. Dort hatten wir eine schöne Mietwohnung nahe beim Wald. Wir waren mit den Kindern viel im Wald spielen. Dies hat ihnen sehr gefallen. Da wir eine Käserei wollten, mussten wir nach Rapperswil umziehen. Dort hatten wir den Käsiladen und das Haus am selben Ort. In Rapperswil haben wir jeweils am Morgen von den Bauern die Milch angenommen. Da mein Mann in Rapperswil in der Ziegelei gearbeitet hatte, musste ich die letzte Milch allein annehmen und anschliessend die Anlage durchspülen und waschen. Um 8.00 Uhr habe ich dann den Laden geöffnet. Es gab verschiedene Milchprodukte und sonst das "nötigste" wie Teigwaren, Reis etc. zu kaufen. Nach der Pension von meinem Ehemann haben wir die Käserei noch ein Jahr weitergeführt, bevor wir dann die Arbeit auf die Seite legten. Anfangs hat mein Ehemann noch bei der Ziegelei ausgeholfen. Zwischendurch durfte ich mitgehen und konnte beim Lastwagen mitfahren. Dies war ein spezielles Gefühl.

Ich habe eine Tochter und zwei Söhne, fünf Grosskinder und zwei Urgrosskinder. Leider ist mein Mann 2011 plötzlich verstorben. Dies war eine schwere Zeit. Ich war froh, dass ich zu den Nachbarn einen guten Kontakt hatte. Leider war ich vor drei Jahren mehrmals im Spital und in der Reha, da ich gestürzt bin. Somit bin ich vor drei Jahren hier im Seniorenzentrum Schüpfen eingezogen. Nun freue ich mich jeweils an verschiedenen Gruppenaktivitäten und Anlässen teilzunehmen, zu häkeln, malen oder auch einfach Musik zu hören.

PERSÖNLICH

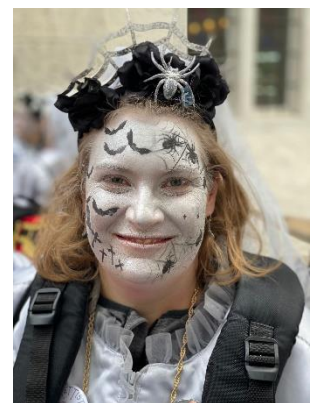
Eine Mitarbeiterin stellt sich vor..
"Von Solothurn nach Schüpfen"



Ich heisse Anna-Katharina Neuhaus und bin in der Stadt Solothurn mit einem jüngeren Bruder aufgewachsen. In unserer Freizeit spielten wir sehr gerne draussen im Garten oder auf dem Schulhausplatz mit anderen Kindern. In den Ferien gingen wir oft mit den Eltern im Engadin oder im Wallis wandern. Wir durften schöne Ferien im Ausland geniessen, wie England, Frankreich, Spanien, Italien oder Schweden. Dazu gibt es viele schöne und lustige Erinnerungen, welche wir uns heute noch erzählen. Nach der Schule begann ich eine Floristiklehre in Wiedlisbach, BE. Die Arbeit mit den Blumen gefiel mir sehr gut. Ich konnte mich kreativ ausleben und die Kunden glücklich machen. Bis heute lassen mich die Blumen nicht los. So durfte ich bei der Hochzeit meines Bruders und die von Rahel Bargetzi die Blumendekoration gestalten. Der Frühling gefällt mir von der Blumenvielfalt am besten und es tut gut zu sehen, wie alles zu blühen beginnt.

Danach machte ich eine zweite Ausbildung als Detailhandelsfachfrau Spielwaren in Solothurn. Dies war auch eine sehr abwechslungsreiche und spannende Zeit. Nach ein paar Jahren auf diesem Beruf brauchte ich nochmals eine Veränderung und ich traute mich mit 28 Jahren noch an eine dritte Ausbildung zur Aktivierungsfachfrau. Diese Zeit prägte mich sehr und ich wusste, dass ich diesen Beruf so lange wie möglich ausführen möchte. Auch da kann ich mich kreativ ausleben und die Zusammenarbeit mit den Bewohnenden gibt mir sehr viel. Ich habe schon viel lernen dürfen. In meiner Freizeit sang ich acht Jahre im gegenstorfer Gospelchor mit. Die verschiedenen Lieder waren für mich eine tolle Abwechslung. Wir hatten vier Konzerte im Jahr und es war schön unsere streng eingeübte Musik auswendig vor zu tragen. Einmal im Jahr gingen wir ein Wochenende auf die Meielisalp, BE üben. Diese Stunden waren immer sehr lustig.

Als Solothurnerin komme ich natürlich nicht um die Fasnacht herum. Meine Grosseltern haben mir dieses Gen weitergeben. Seit fünf Jahren spiele ich in der Guggenmusik "Konfettistampfer" mit. Wir sind ein bunt gemischter Haufen mit Spass an der Musik und Kreativität, die wir an unseren Kostümen jedes Jahr ausleben dürfen. Als Kostümchefin habe ich ein Wort mitzureden und darf die Stoffe bestellen. Zusammen mit unserer Vereinsschneiderin erstellen wir ein Prototyp, den wir dann den Vereinsmitgliedern präsentieren. Ich fühle mich bei den Konfettistampfern sehr wohl und kann mir ein Leben ohne Fasnacht nicht mehr vorstellen, obwohl die sechs Tage Fasnacht sehr anstrengend sind und ich im Alter immer mehr Ferien bräuchte zum Erholen. 😊



Sonst genieße ich die Zeit mit meinen Eltern sehr. Ich darf viel bei ihnen Abendessen und es gibt immer wieder lustige Spieleabende.

Seit 27 Jahren gehe ich mit meinem Vater am Samstag um 07:30 Uhr auf den "Märit" und danach sitzen wir zusammen an der Aare und trinken ein Kaffee und essen dazu ein Gipfeli. Dabei entstehen schöne Gespräche und Erinnerungen.